

Euroland: Von der Geldwertstabilität zur Deflation – Ein kurzer Beitrag zum langen Abschied

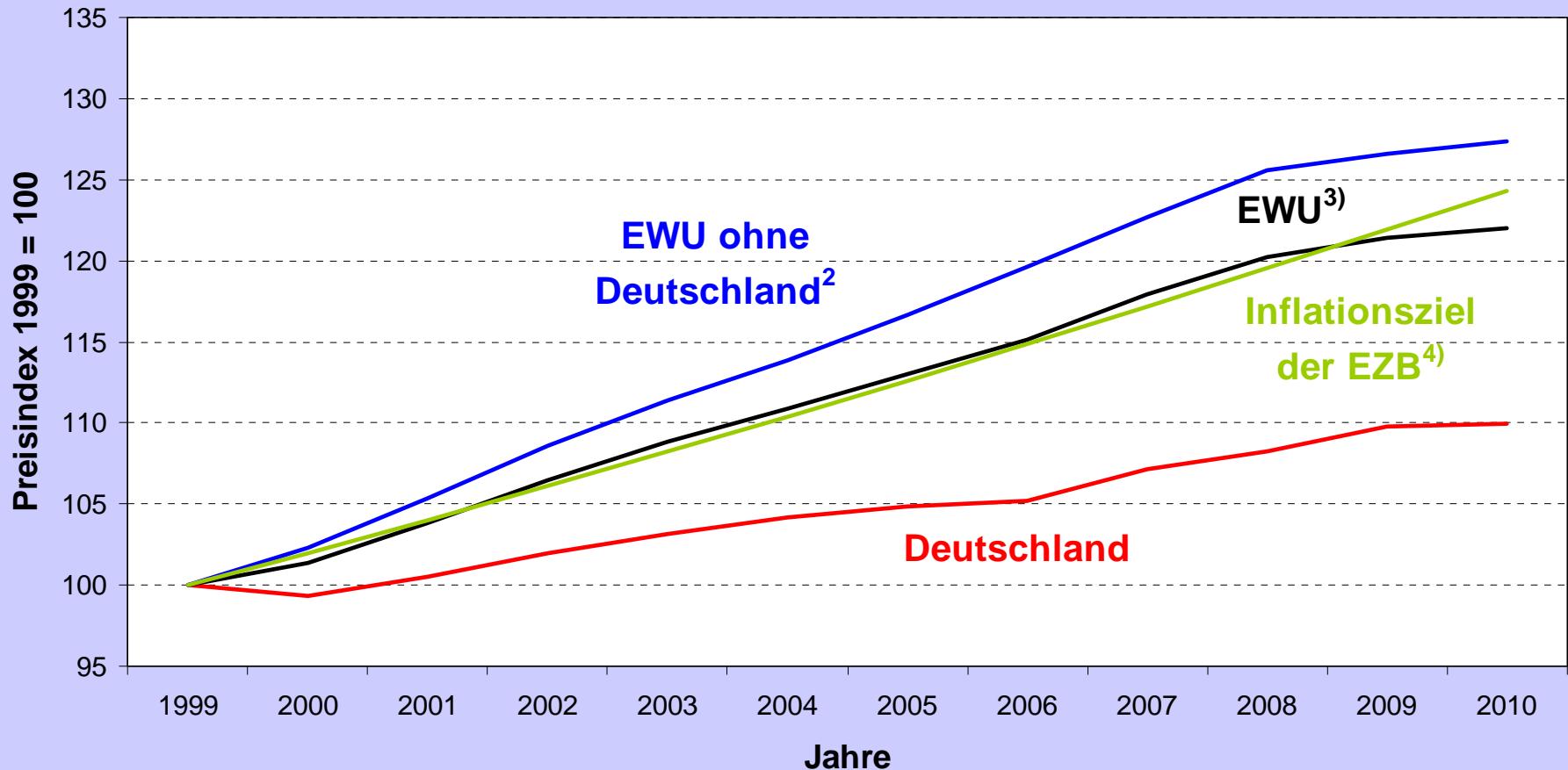
Vortrag beim Kocheler Kreis für Wirtschaftspolitik der Friedrich Ebert Stiftung
auf der Tagung

Euroland in der Krise – die Zukunft des Euro
vom 7.-9.1.2011

von Heiner Flassbeck und Friederike Spiecker

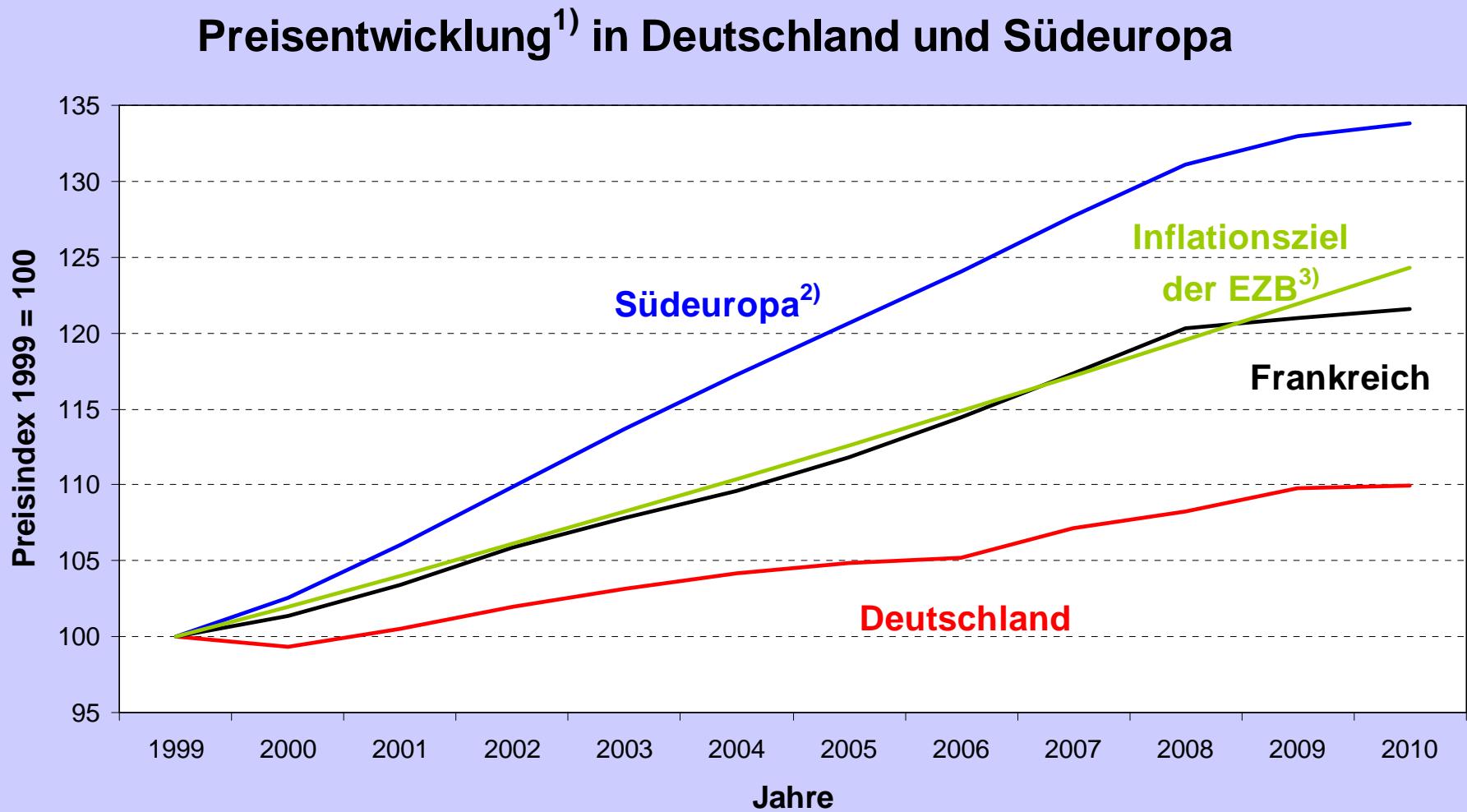
Preisstabilität in der EWU – nur aggregiert

Preisentwicklung¹⁾ in der EWU



¹⁾ Deflator des Bruttoinlandsprodukts, 1999 = 100. ²⁾ 11 EWU-Länder, gewichtet mit realem BIP. ³⁾ 12 EWU-Länder. ⁴⁾ Preisanstieg von 2%.
Quelle: AMECO Datenbank (Stand: November 2010), eigene Berechnungen.

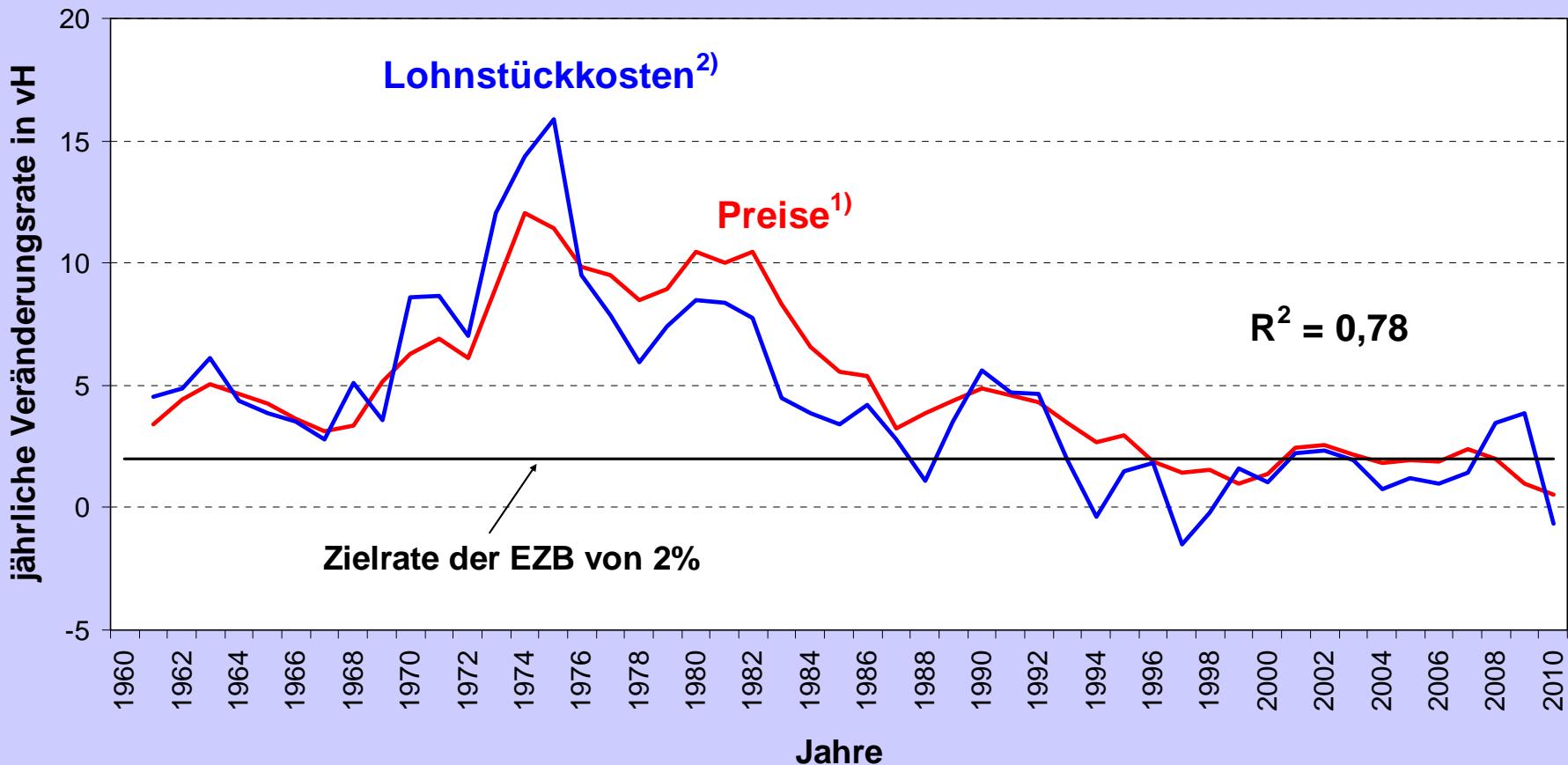
Deutschland verstößt stärker gegen Preisstabilität als Südeuropa



¹⁾ Deflator des Bruttoinlandsprodukts, 1999 = 100 . ²⁾ Griechenland, Portugal, Spanien und Italien; gewichtet mit realem BIP. ³⁾ Preisanstieg von 2%.
Quelle: AMECO Datenbank (Stand: November 2010), eigene Berechnungen.

Löhne sind die wichtigsten Kosten

EWU-Länder: Lohnstückkosten bestimmen Preise

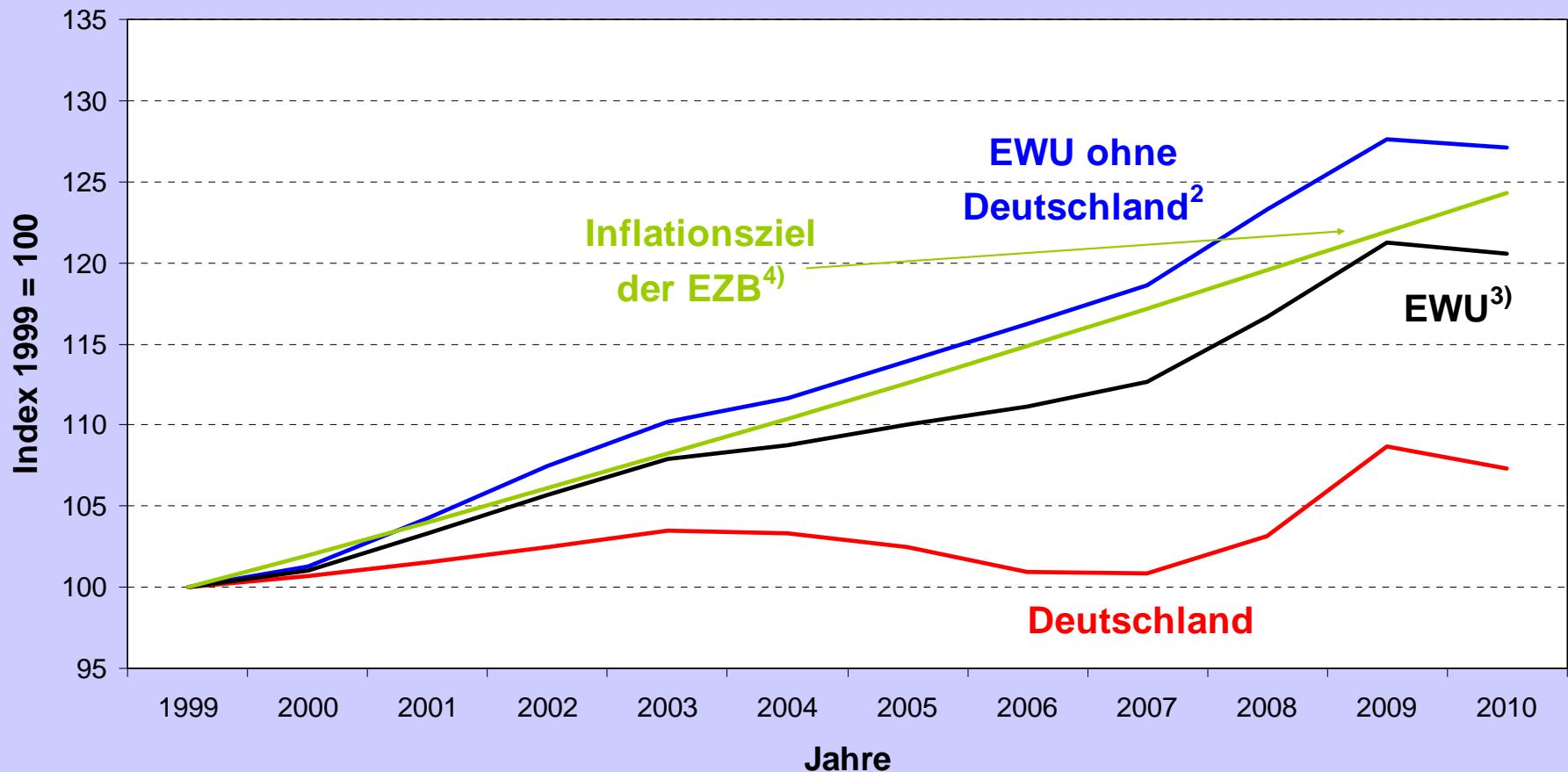


¹⁾ Deflator des Bruttoinlandsprodukts. ²⁾ Bruttoeinkommen in ECU bzw. Euro aus unselbständiger Arbeit je Beschäftigten dividiert durch reales BIP je Erwerbstätigen.

Quelle: AMECO Datenbank (Stand: November 2010); eigene Berechnungen.

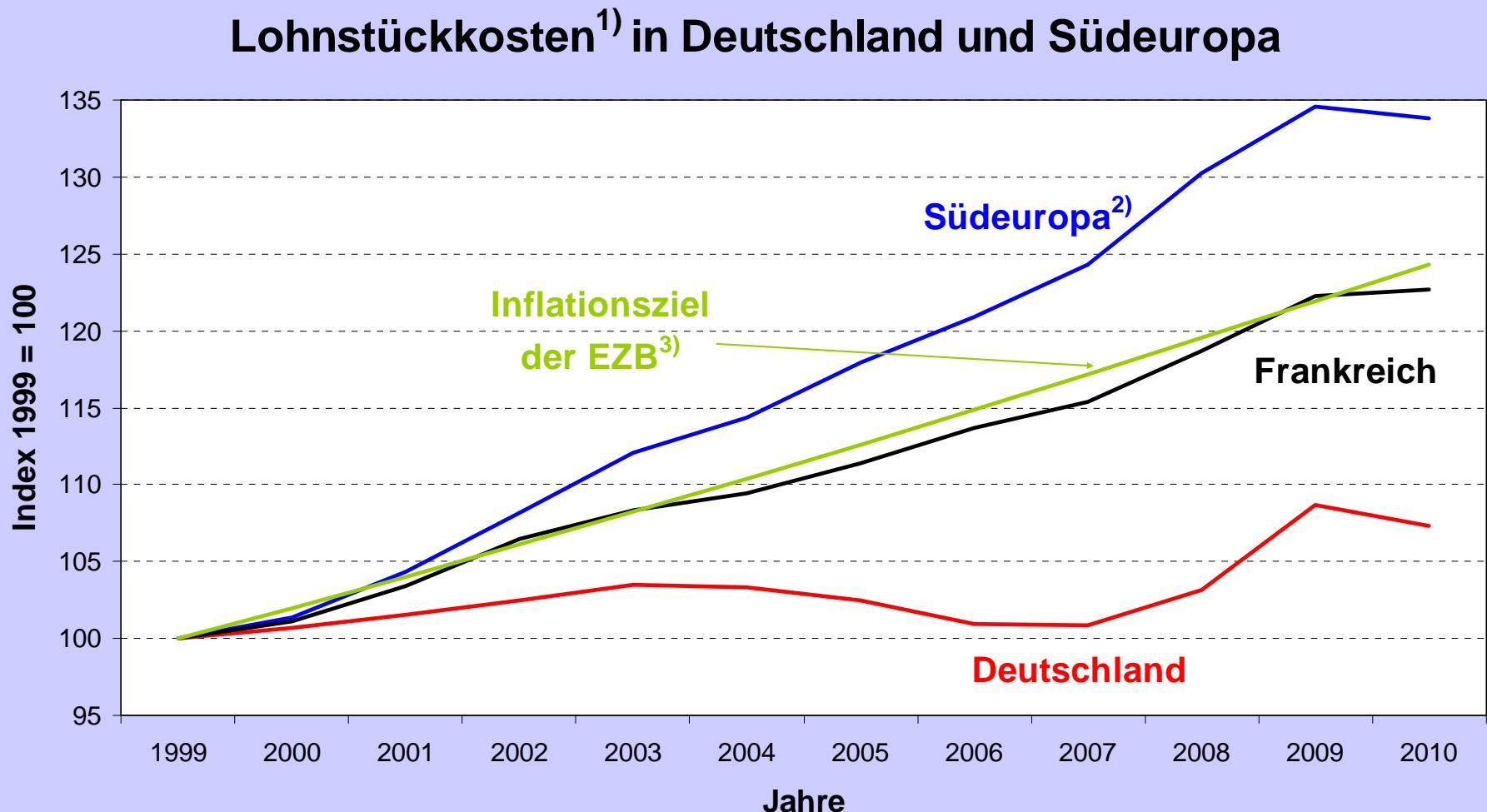
Divergenz der Kosten

Lohnstückkosten¹⁾ in der EWU



¹⁾ Index der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten 1999 = 100. ²⁾ 11 EWU-Länder. ³⁾ 12 EWU-Länder. ⁴⁾ Preisanstieg von 2%.
Quelle: AMECO Datenbank (Stand: November 2010), eigene Berechnungen.

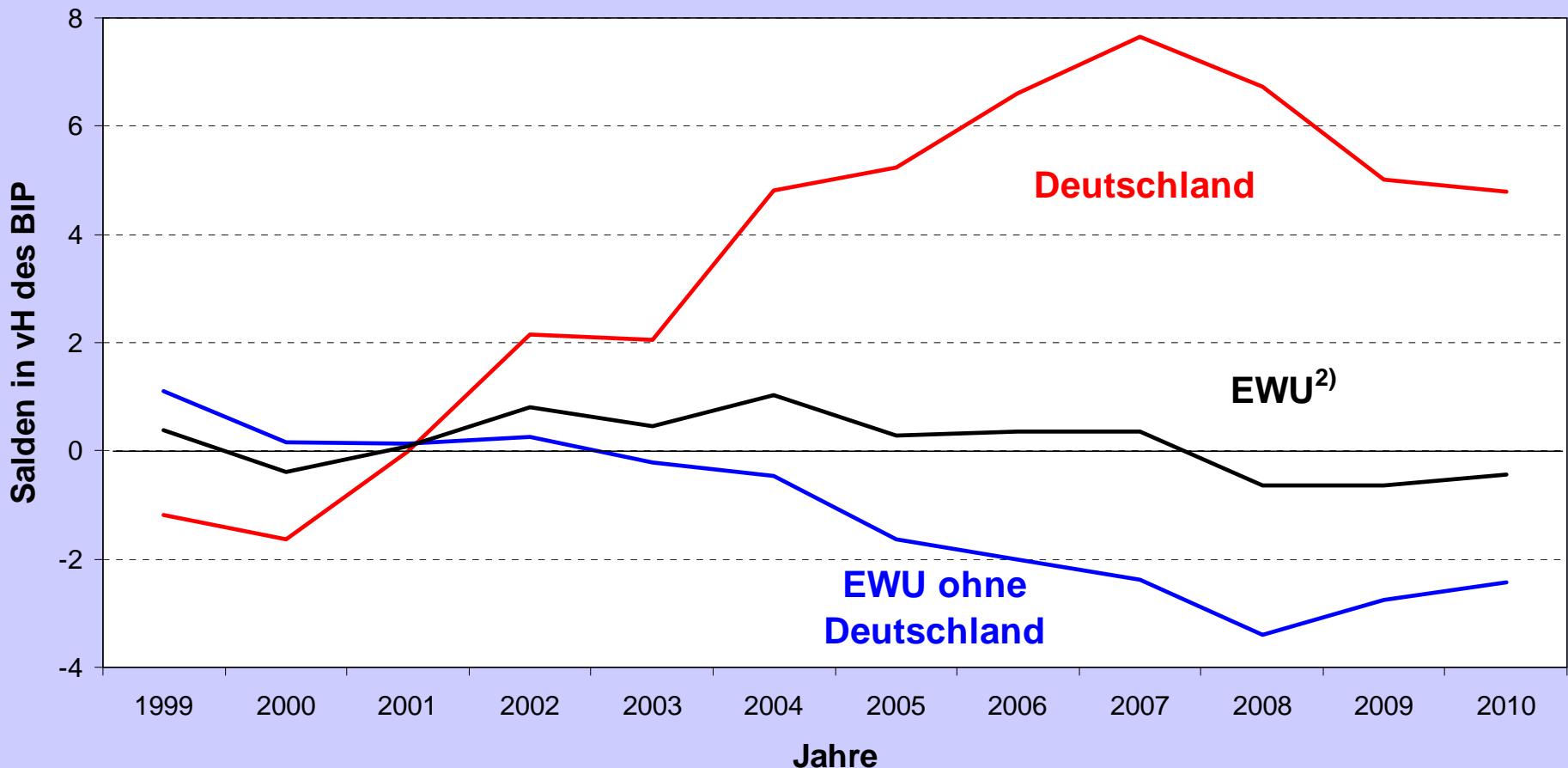
Deutschland unterbietet nicht nur Südeuropa



¹⁾ Index der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten 1999 = 100. ²⁾ Griechenland, Portugal, Spanien und Italien. ³⁾ Preisanstieg von 2%. Quelle: AMECO Datenbank (Stand: November 2010), eigene Berechnungen.

Passend zur Kostendivergenz: Handelsungleichgewichte in der letzten Dekade

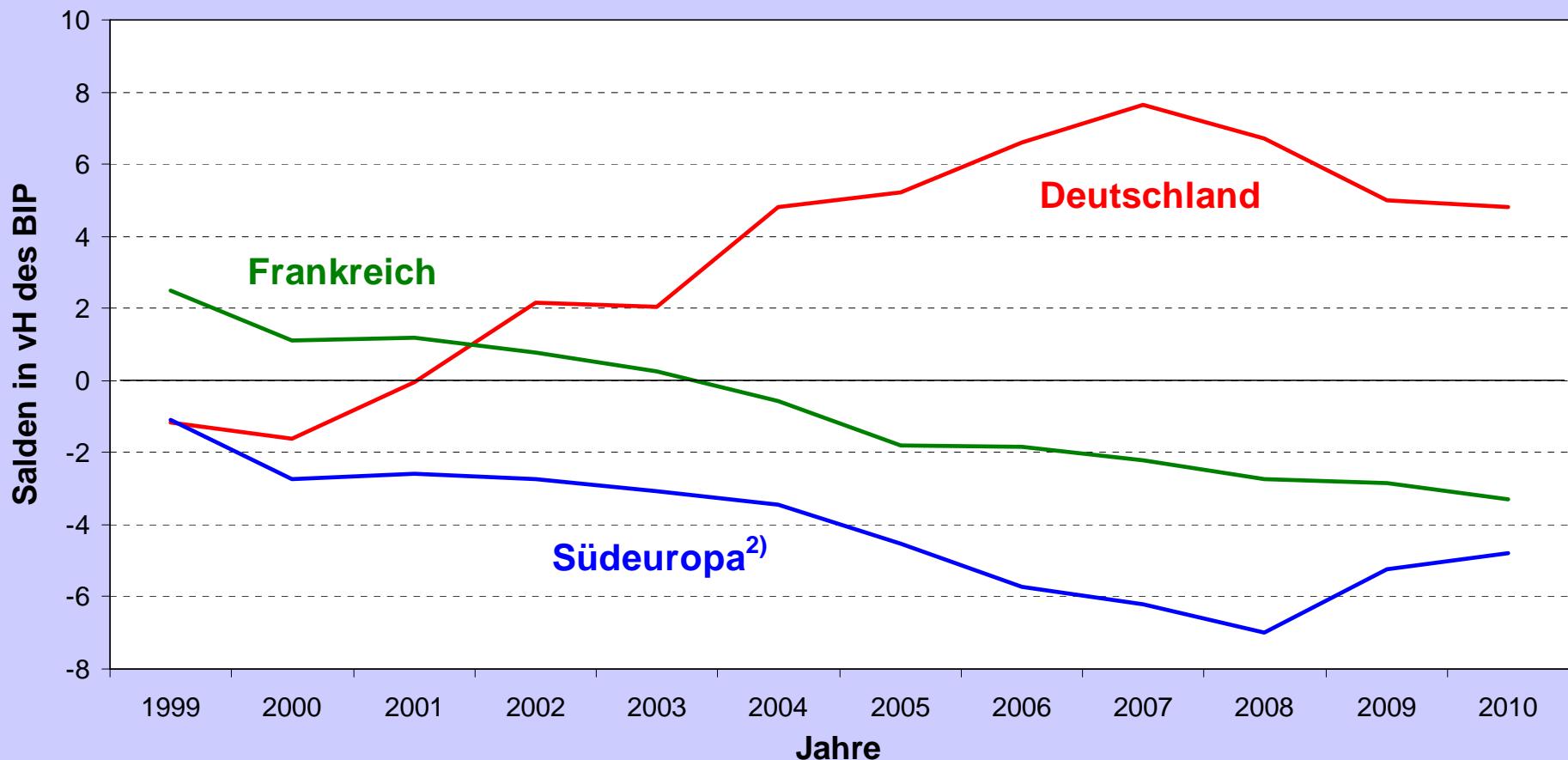
Handelsungleichgewichte¹⁾ in der EWU



¹⁾ Saldo der Leistungsbilanz in Prozent des Bruttoinlandsprodukts; negative Werte: Defizit. ²⁾ 12 EWU-Länder.
Quelle: AMECO Datenbank (Stand November 2010); eigene Berechnungen.

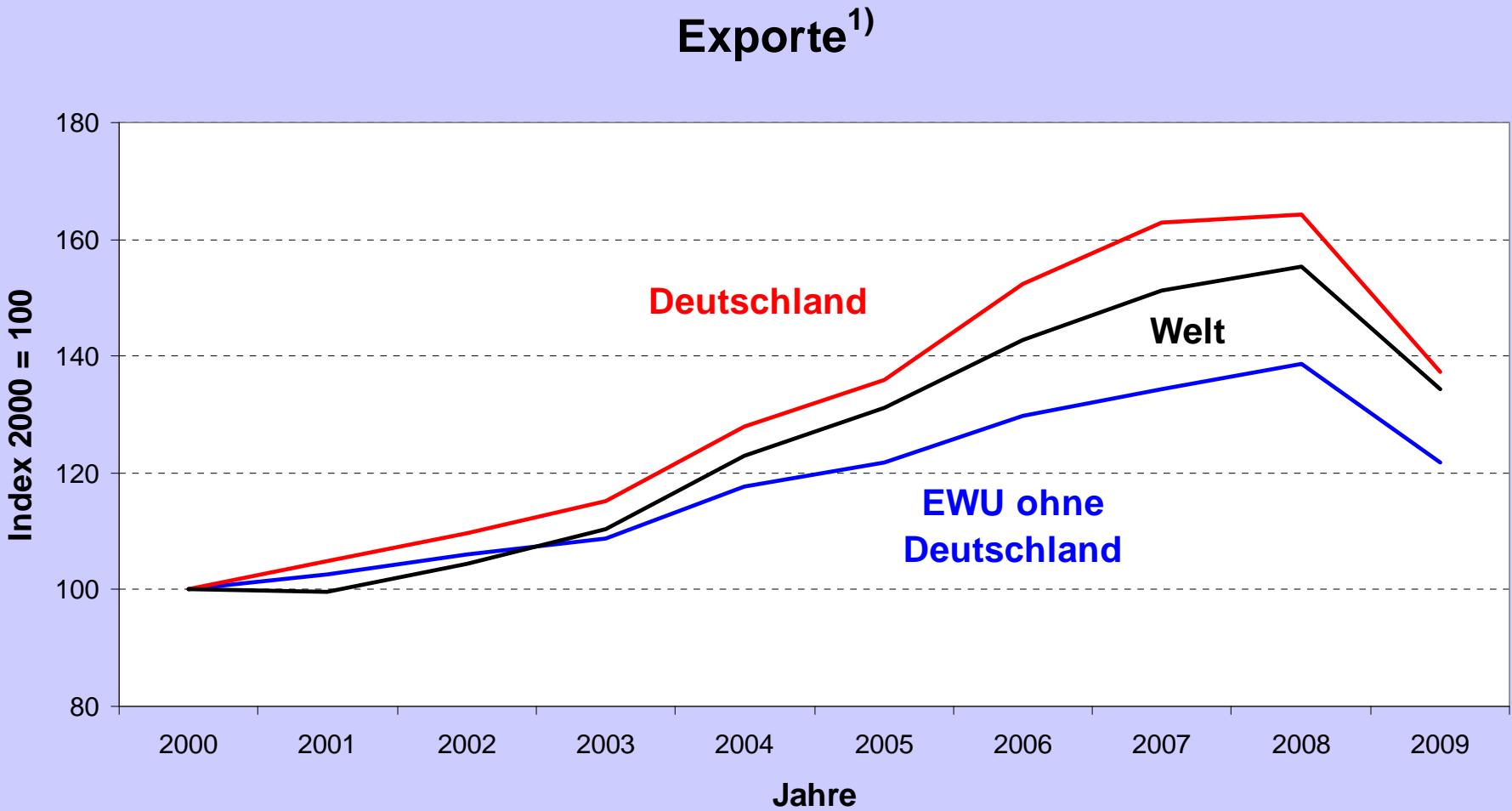
Nicht nur Südeuropa verliert beim Handel

Handelsungleichgewichte¹⁾ in der EWU



¹⁾ Saldo der Leistungsbilanz in Prozent des Bruttoinlandsprodukts; negative Werte: Defizit. ²⁾ Griechenland, Portugal, Spanien und Italien.
Quelle: AMECO Datenbank (Stand: November 2010); eigene Berechnungen.

Deutschland gewinnt dauernd Marktanteile

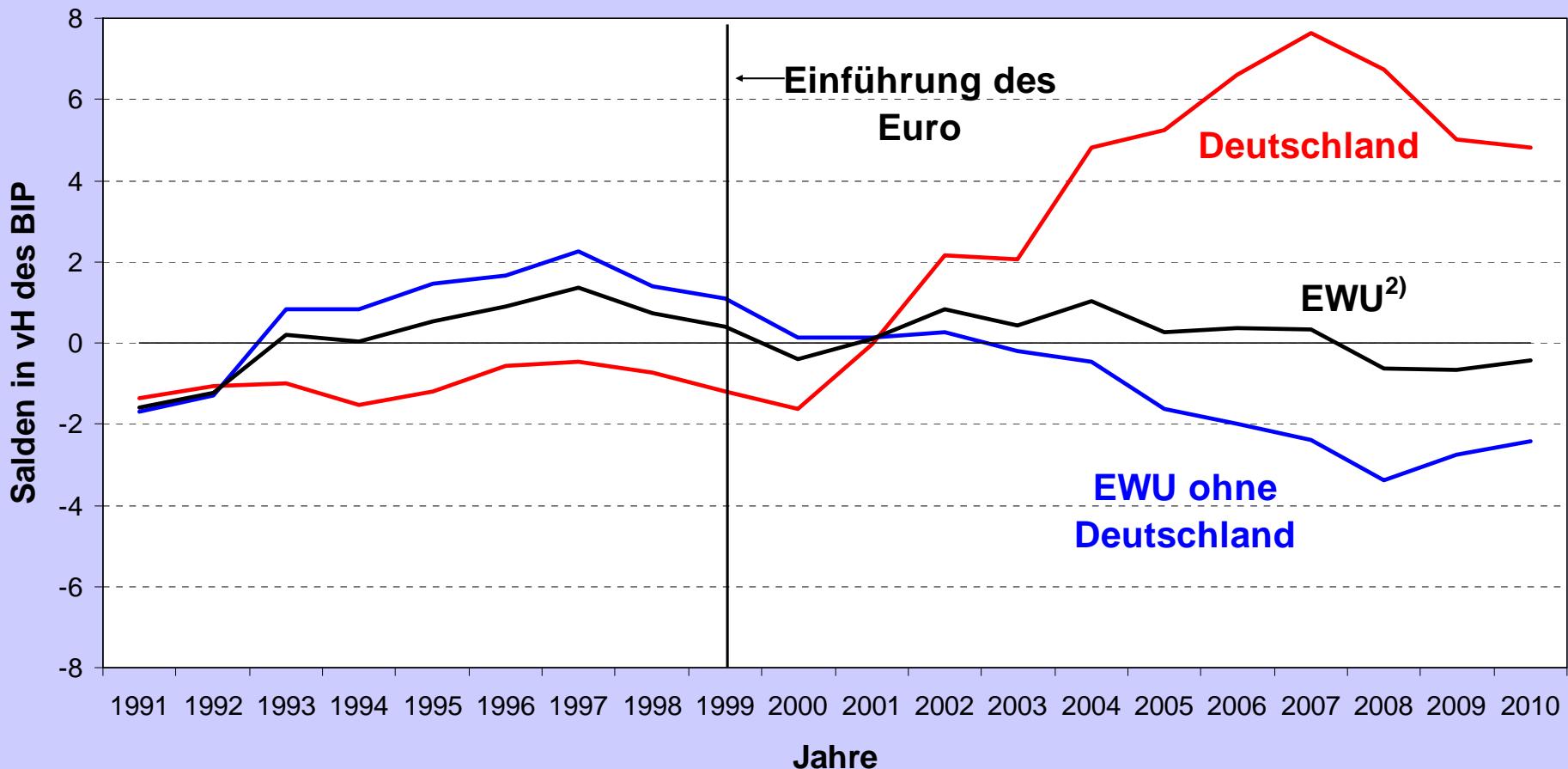


¹⁾ Index des realen Exportvolumens 2000 = 100.

Quelle: Berechnungen des UNCTAD Sekretariats auf Basis von Daten der UN und des IWF.

Handel im Gleichgewicht vor dem Euro

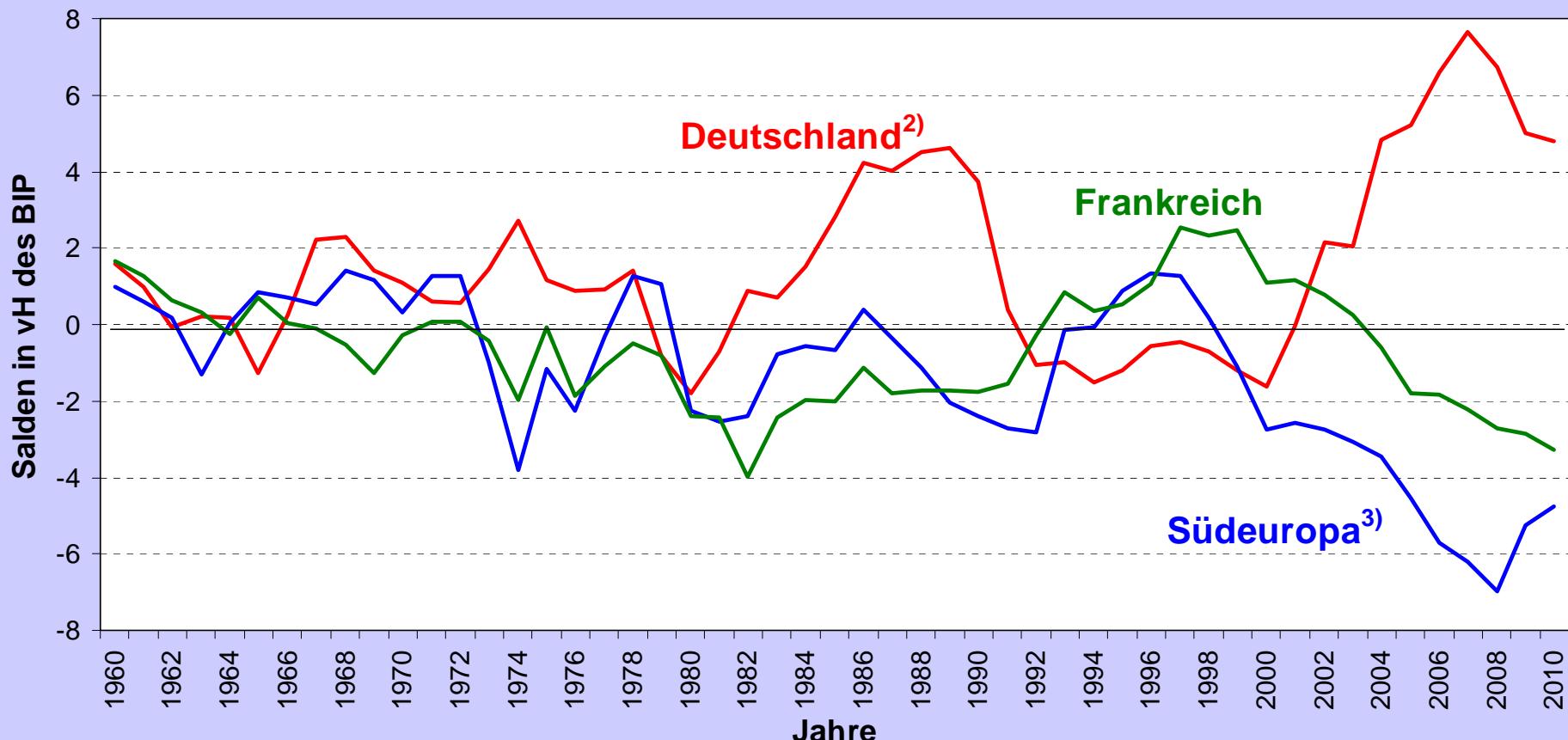
Handelsungleichgewichte¹⁾ in der EWU



¹⁾ Saldo der Leistungsbilanz in Prozent des Bruttoinlandsprodukts; negative Werte: Defizit. ²⁾ 12 EWU-Länder.
Quelle: AMECO Datenbank (Stand November 2010); eigene Berechnungen.

Handelsungleichgewichte in der EWU auch historisch hoch...

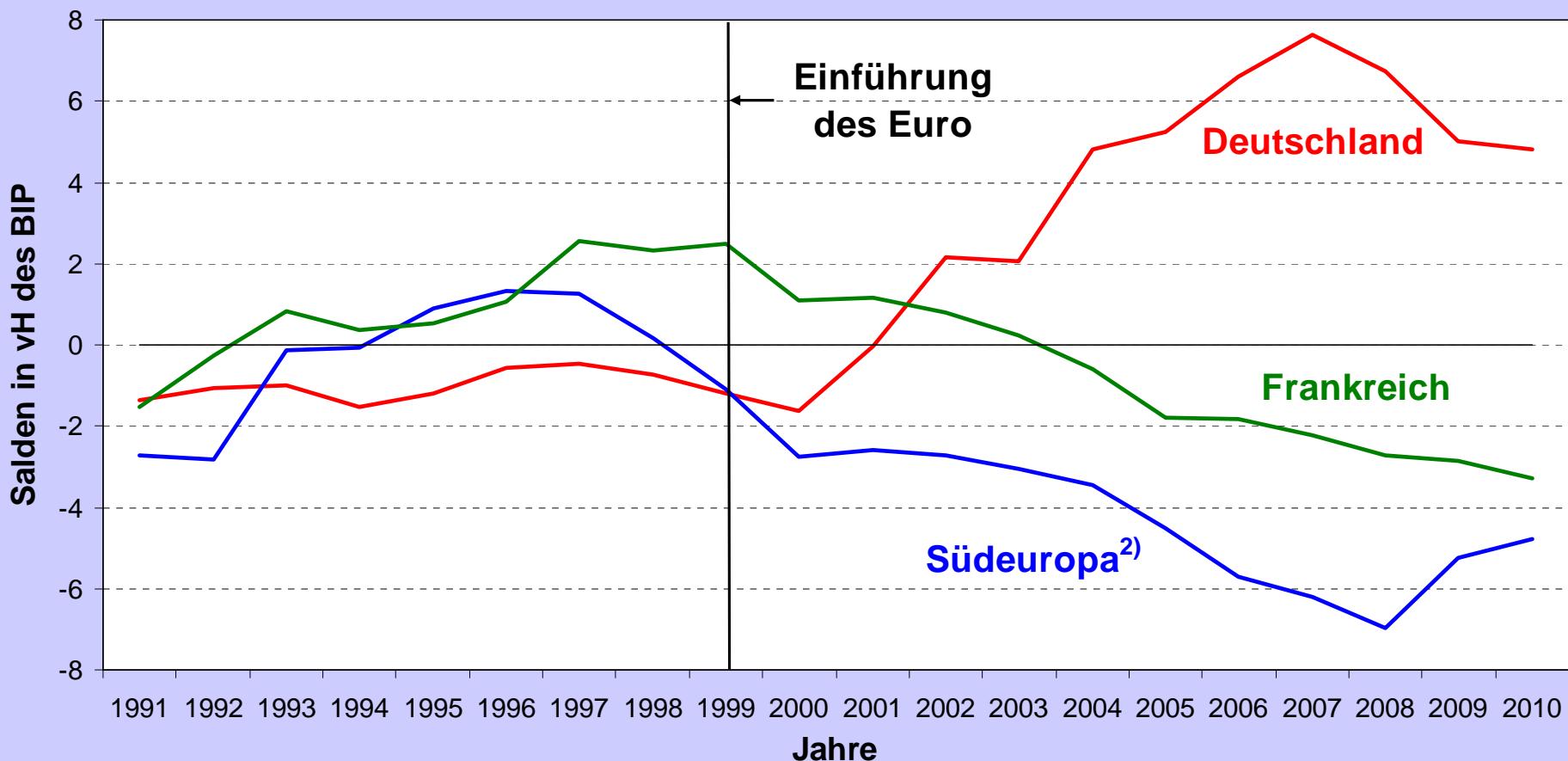
50 Jahre internationaler Handel¹⁾



¹⁾ Saldo der Leistungsbilanz in Prozent des BIP; negative Werte: Defizit. ²⁾ Bis 1990 Westdeutschland. ³⁾ Griechenland, Portugal, Spanien und Italien.
Quelle: AMECO Datenbank (Stand: November 2010); eigene Berechnungen.

Seit dem Euro läuft der Handel aus dem Ruder

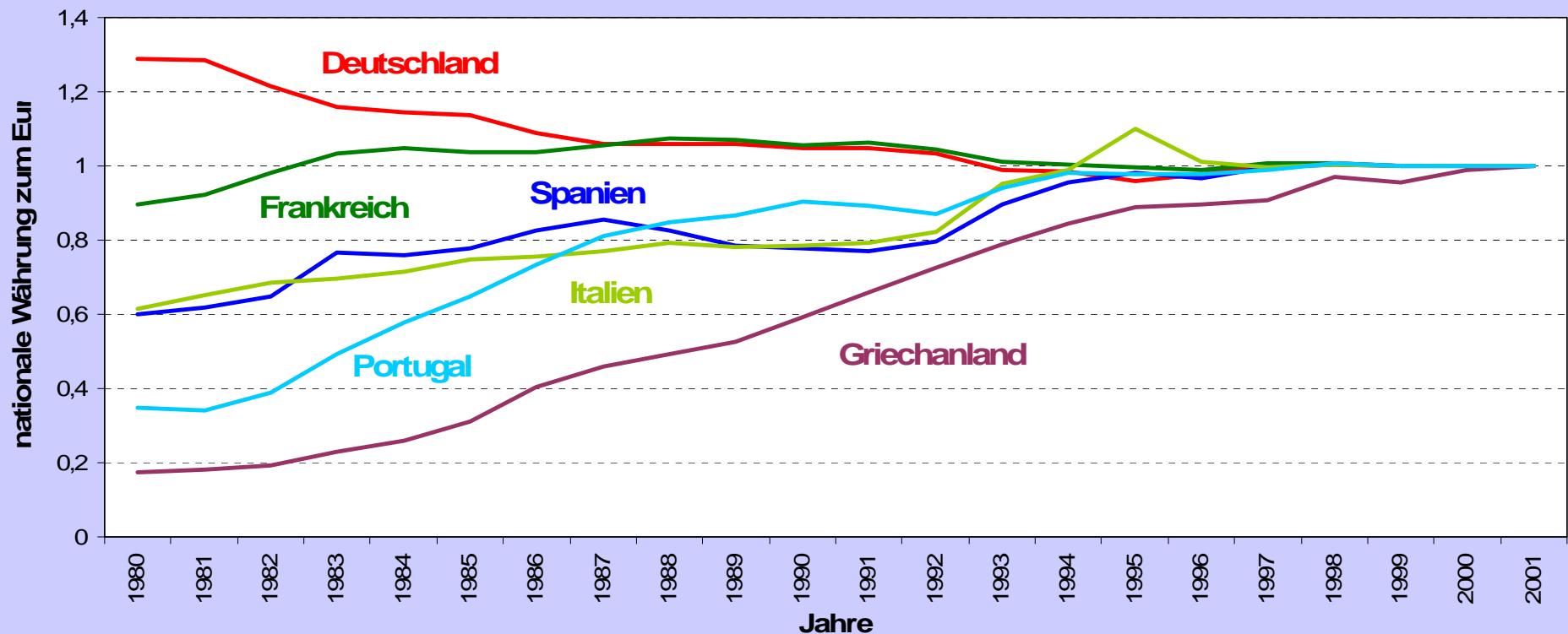
Handelsungleichgewichte¹⁾ in der EWU



¹⁾ Saldo der Leistungsbilanz in Prozent des Bruttoinlandsprodukts; negative Werte: Defizit. ²⁾ Griechenland, Portugal, Spanien und Italien.
Quelle: AMECO Datenbank (Stand: November 2010); eigene Berechnungen.

Wechselkurse auf dem Weg zum Euro

Wechselkurse¹⁾ vor der EWU

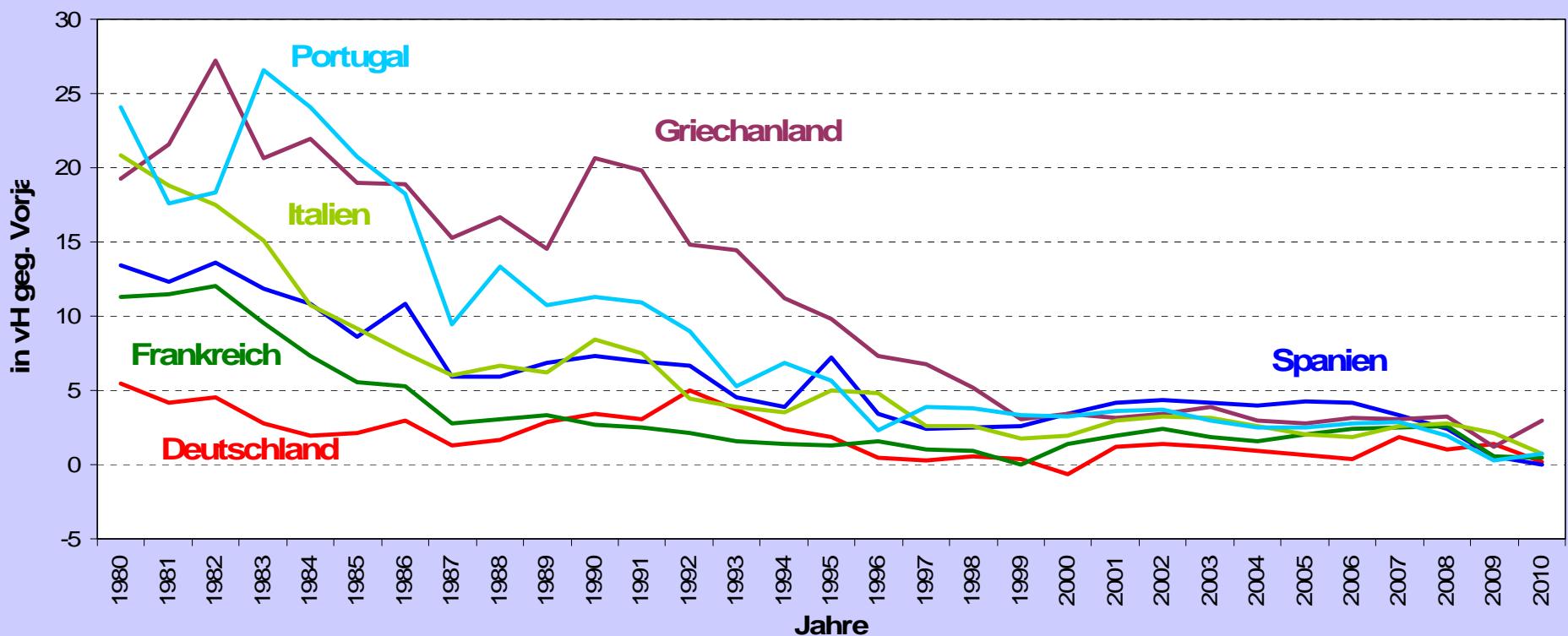


¹⁾ Nationale Währung im Verhältnis zum Umstellungskurs auf den Euro bei Eintritt in die EWU.

Quelle: AMECO Datenbank (Stand: November 2010).

Inflationsraten auf dem Weg zum Euro

Inflationsraten¹⁾ in Europa

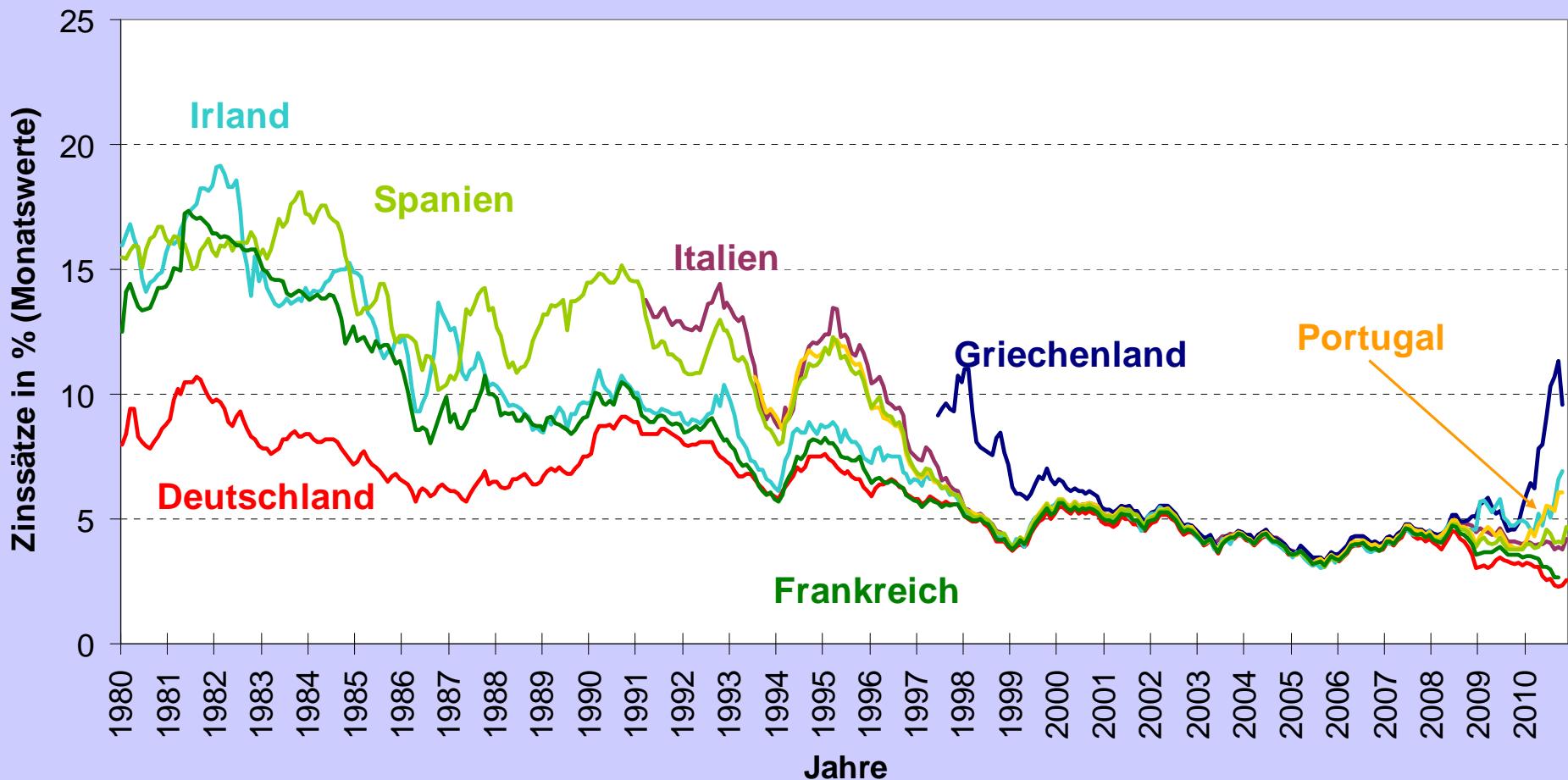


¹⁾ Jährliche Veränderungsrate des BIP-Deflators.

Quelle: AMECO Datenbank (Stand: November 2010).

Vom Chaos zur Ordnung und zurück zum Chaos

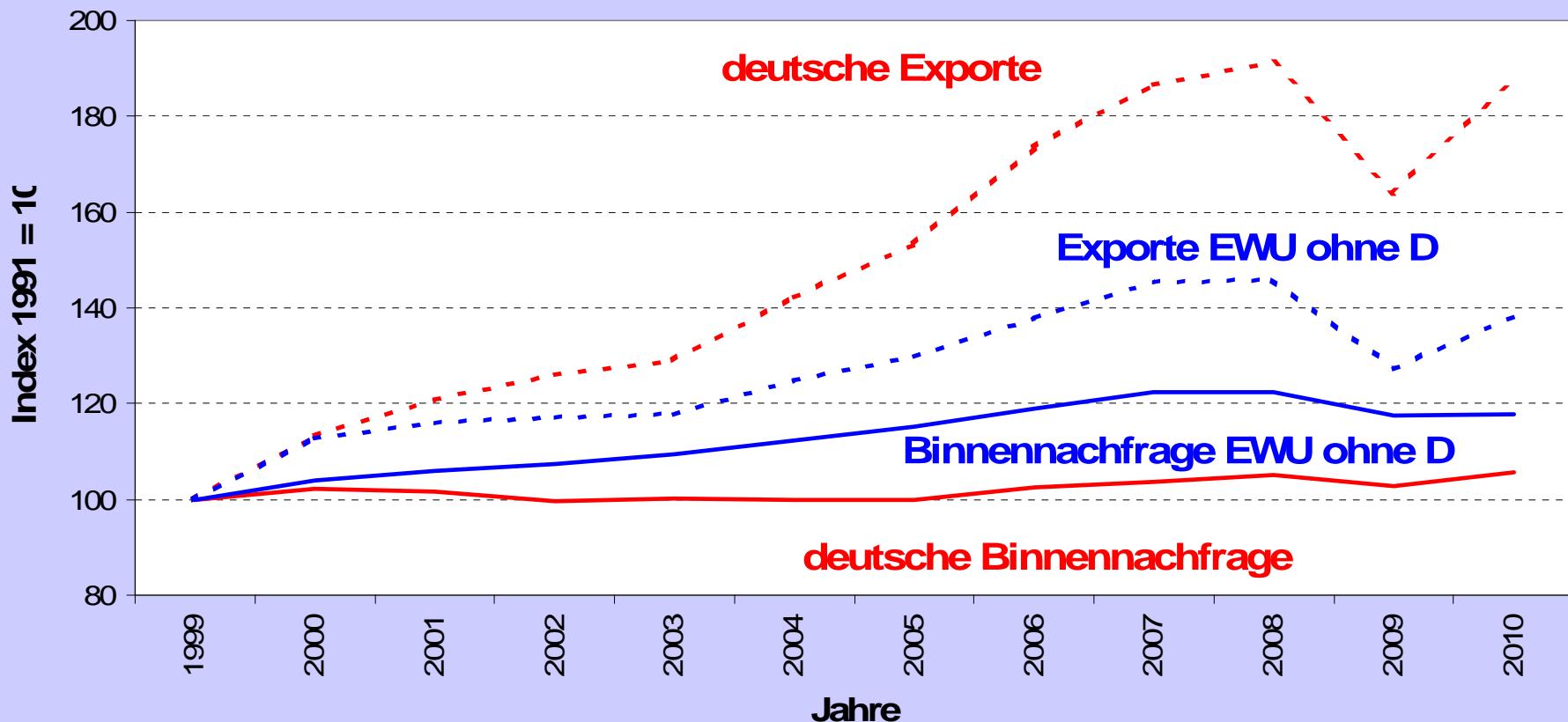
Langfristige Zinsen¹⁾



¹⁾ 10-jährige Staatsanleihen. Quelle: OECD. Stand: Dezember 2010

Deutschland: Exporte auf Kosten der Binnennachfrage

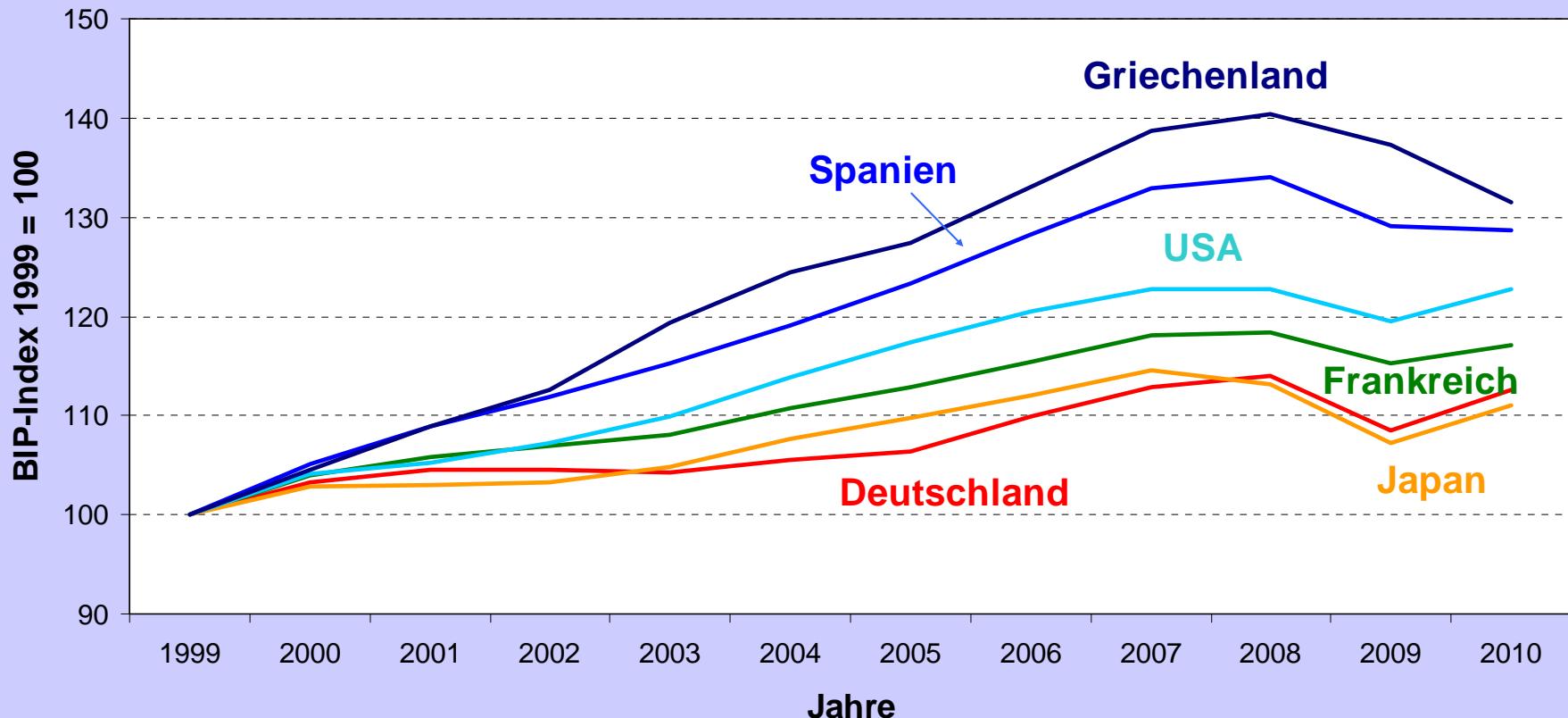
Inlands¹⁾- und Auslandsnachfrage²⁾



¹⁾ Index des realen Konsums und der realen Investitionen 1991=100. ²⁾ Index des realen Exports 1991 = 100.
Quelle: AMECO Datenbank (Stand: November 2010), eigene Berechnungen.

Finanzkrise stoppt Wachstum

Wachstum¹⁾ im internationalen Vergleich

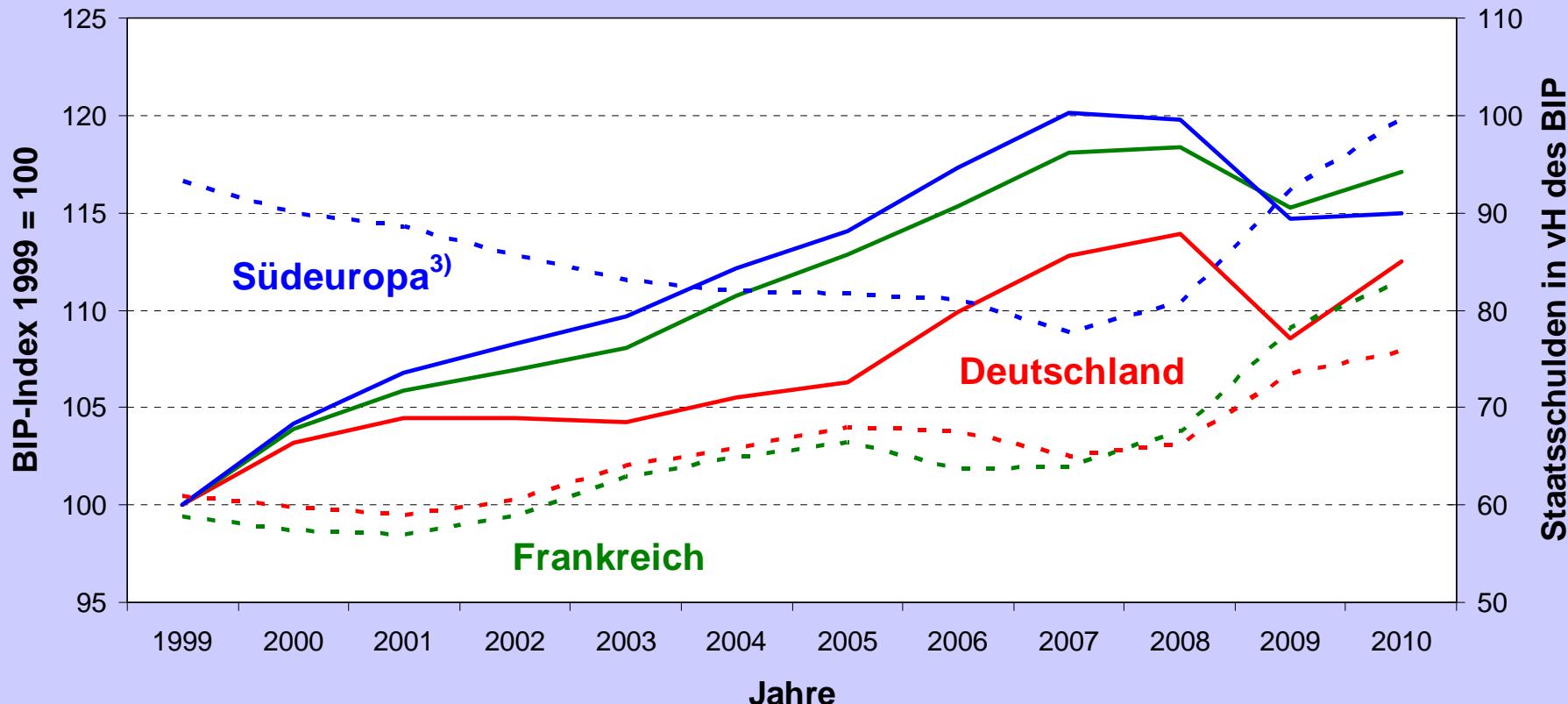


¹⁾ Index des realen Bruttoinlandsprodukts 1999=100.

Quelle: AMECO Datenbank (Stand: November 2010); eigene Berechnungen.

Konsolidierung setzt Wachstum voraus und nicht umgekehrt

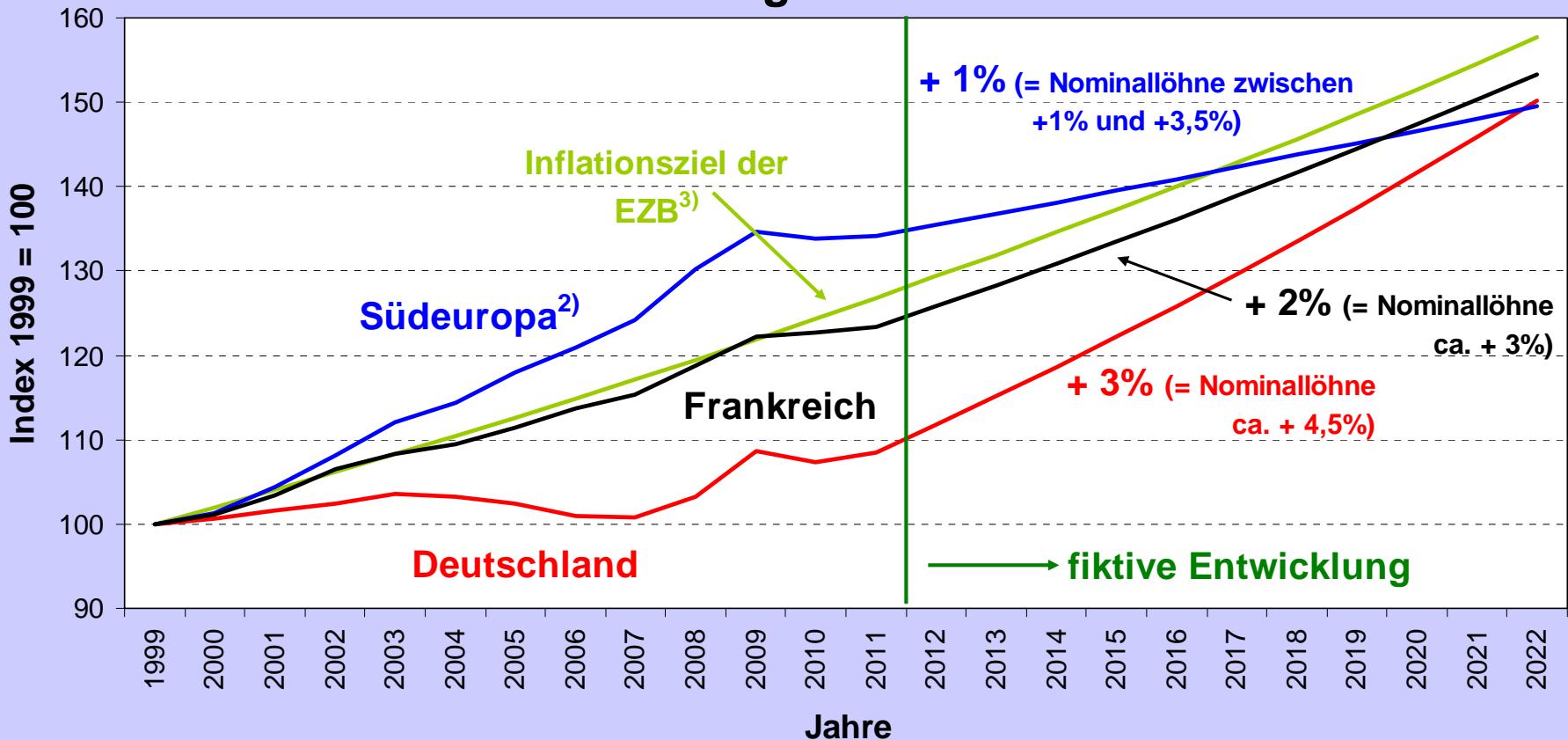
Wachstum¹⁾ und Staatsverschuldung²⁾ in der EWU



¹⁾ Index des realen Bruttoinlandsprodukts 1999=100 (linke Skala, durchgezogene Linien). ²⁾ Staatsverschuldung in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (rechte Skala, gestrichelte Linien). ³⁾ Griechenland, Portugal, Spanien und Italien.
Quelle: AMECO Datenbank (Stand: November 2010); eigene Berechnungen.

Deutsche Nominallöhne müssen stärker steigen als im Rest der EU

Vorschlag zur Lohnstückkostenentwicklung¹⁾ in der EU zur Lösung der Euro-Krise



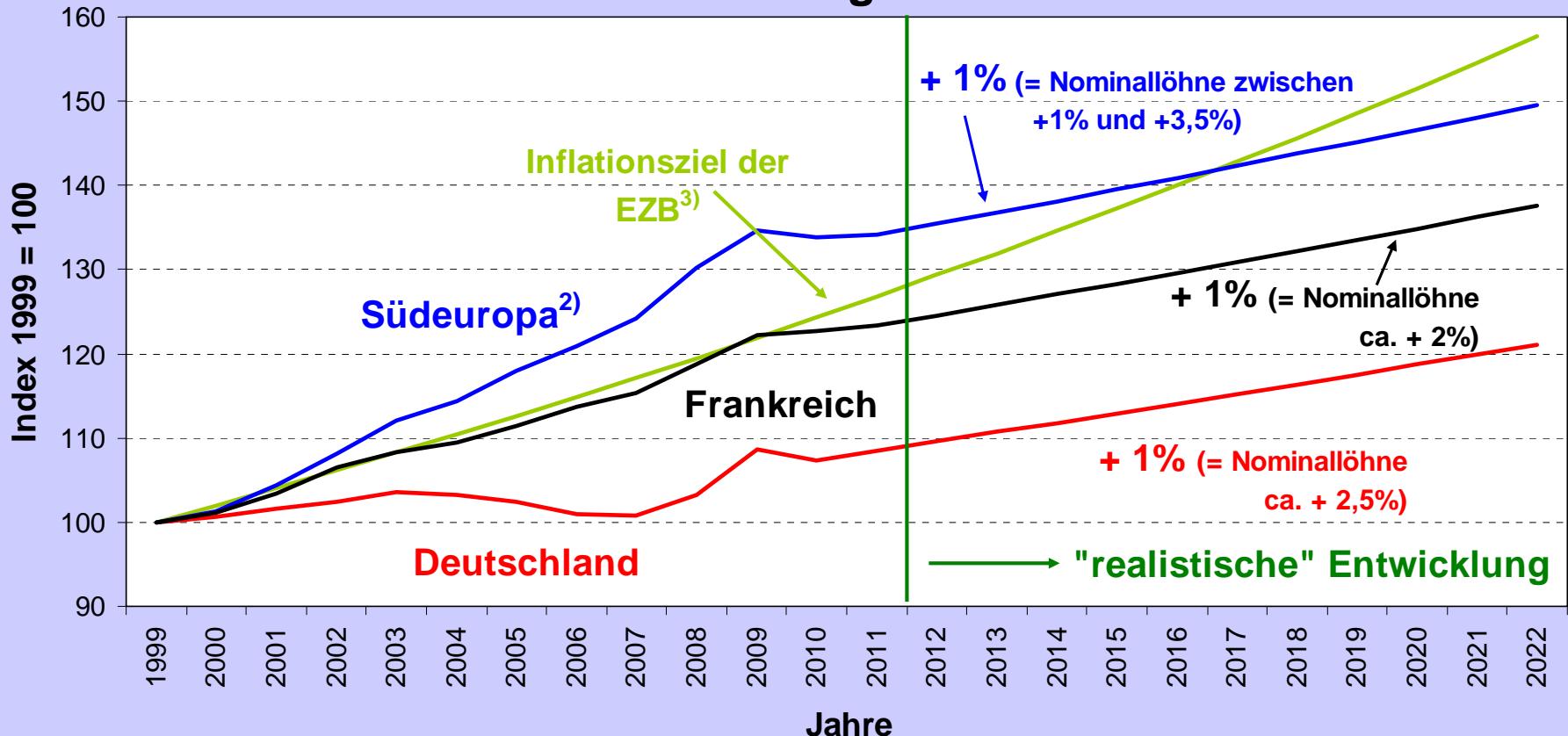
¹⁾ Index der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten 1999 = 100, ab 2012 fiktiv für Deutschland +3%, für Südeuropa +1%, für Frankreich +2% jährlich.

²⁾ Griechenland, Portugal, Spanien und Italien. ³⁾ Preisanstieg von 2%.

Quelle: AMECO Datenbank, Werte für 2010 und 2011 Schätzungen und Prognosen der EU-Kommission, Stand: November 2010; eigene Berechnungen.

Deutschland als Vorbild bedeutet das Ende der Geldwertstabilität in der EUW

Deflationsszenario in der EUW: Lohnstückkostenentwicklung¹⁾ nach deutschem Muster



¹⁾ Index der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten 1999 = 100, ab 2012 fiktiv für Deutschland, Südeuropa und Frankreich +1% jährlich.

²⁾ Griechenland, Portugal, Spanien und Italien. ³⁾ Preisanstieg von 2%.

Quelle: AMECO Datenbank, Werte für 2010 und 2011 Schätzungen und Prognosen der EU-Kommission, Stand: November 2010; eigene Berechnungen.